

WF

SUNDAY

29. Juli 1965

Preis 0,05 MDN

29

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Das beste Geschenk

Ohne Planschulden ins Jahr 1966

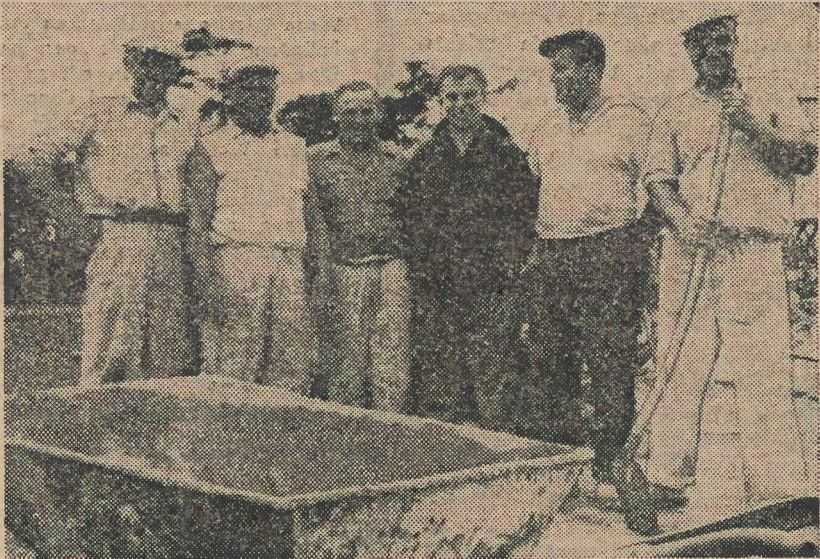
Drei bedeutende Ereignisse erwarten uns in den ersten Oktobertagen dieses Jahres. Unser Werk feiert seinen 20. Geburtstag, unsere Republik kann auf einen 16jährigen erfolgreichen Aufbau zurückblicken, und am 10. Oktober werden wir an die Wahlen treten, um die örtlichen Volksvertretungen zu wählen.

Diese Höhepunkte in unserer Arbeit und unserem Leben verdienen würdige Geschenke. Kann es anders sein, als daß jeder von uns mithilft, damit unser Werk seine politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben als größtes Röhrenwerk der Republik allseitig erfüllt?

Kann es für uns wohl ein besseres Geschenk zum 20. Geburtstag unseres WF geben, als ohne Planschulden in das Jahr 1966 zu gehen? Müssen wir nicht, jeder an seinem Platz, dazu beitragen, daß wir unseren Staats-

plan erfüllen, um unserer sozialistischen Wirtschaft moderne und zuverlässige elektronische Bauelemente in ausreichendem Maße bei niedrigem Materialaufwand und Kosten zur Verfügung zu stellen? Deshalb ist es auch so wesentlich, daß wir alle Reserven gerade in den kommenden Monaten ausnutzen. Auch wenn es sich mitunter nur um kleinere Rationalisierungen, arbeits-erleichternde Hinweise handelt, zählen doch gerade Verbesserungsvor-

(Fortsetzung auf Seite 4/5)



ALS ERSTE BEKUNDETEN die Brigaden „1. Mai“, „Heinrich Zille“ und „Werner Seelenbinder“ aus TM 5 in der Woche der Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam ihre feste Verbundenheit und überwiesen auf das Konto 333 94,50 MDN. Auf unserem Foto von links nach rechts die Kollegen Rochlitz, Misselwitz, Honus, Dratwa, Hoffmann und Wesalowska aus TM 5

Start zur Plandiskussion

Die erste Runde in der Plandiskussion wurde am 23. Juli mit der Aktivtagung im Terrassensaal eröffnet, auf der Betriebsdirektor Herbert Becker Bereichsleiter und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen mit den wichtigsten Kriterien des Planvorschlages 1966 vertraut machte.

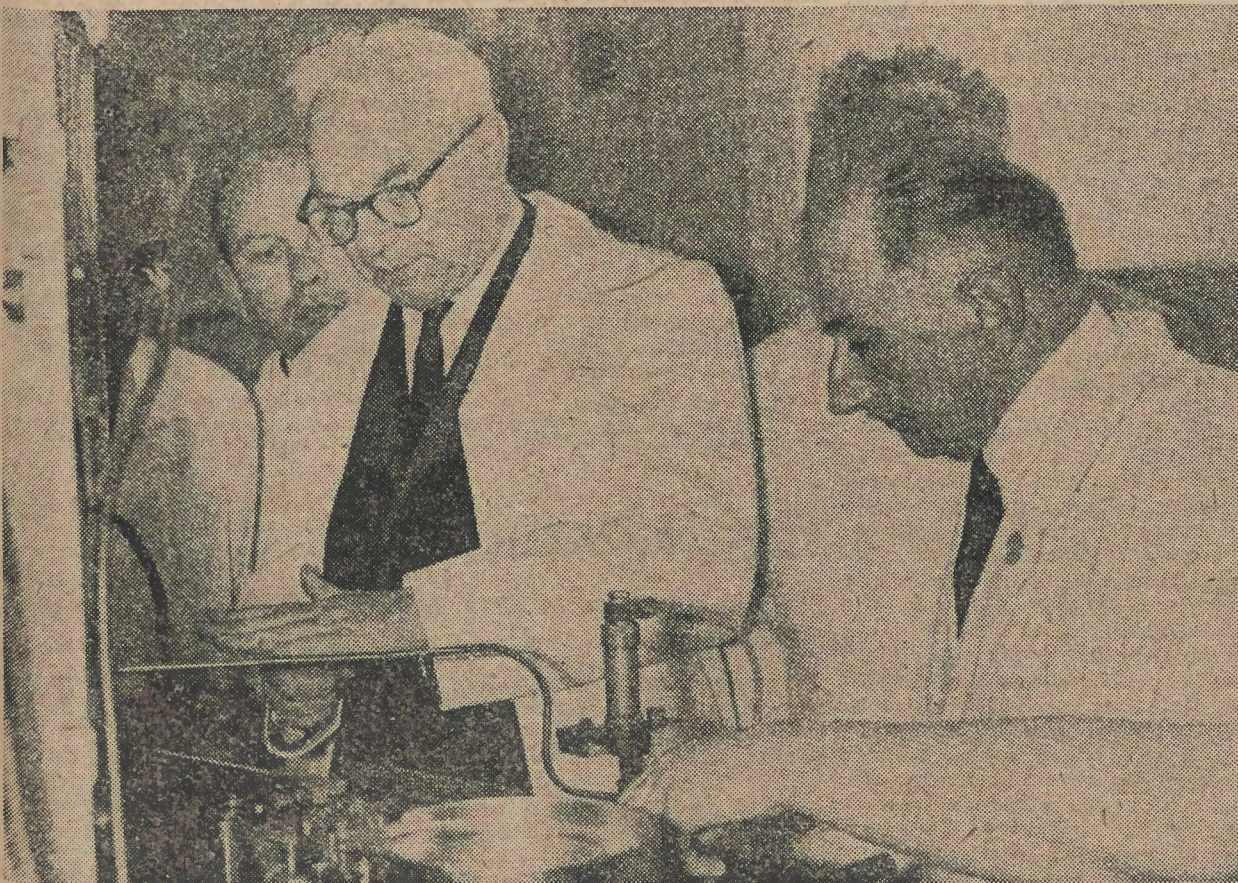
Von Woche zu Woche

Plan wird diskutiert. Vom 26. Juli bis 17. August 1965 werden die einzelnen Gewerkschaftsgruppen den Plan 1966 diskutieren.

Konferenz der Neuerer. Zum 17. August wird während des Monats der Neuerer eine Konferenz im Progreß-Kulturhaus mit 120 Teilnehmern einberufen.

Kommandeurschulung. Am 4. August findet von 8 bis 9 Uhr im Raum 2130 die Kommandeurschulung des LS statt.

MITGLIEDER DER STÄNDIGEN KOMMISSION der radiotechnischen und elektronischen Industrie, geleitet vom stellvertretenden Minister der UdSSR, weilte am 8. Juli in unserem Werk. Während ihres Besuchs im Gespräch mit Bereichsleiter Kollegen Stößer. Übrigens ist die Empfängeröhre einer der Bereiche, die als erste ihre Kollegen im Wettbewerb „20 Jahre WF“ mobilisiert haben.



...übrigens:

gehören dem Festkomitee „20 Jahre WF“ neben dem Leiter Betriebsdirektor Gen. Becker folgende Kolleginnen und Kollegen an: Thiel (Sekretär), Templiner, Wienke, Steinmüller, Morgenthal, Handtke, Wiesner, Schleusener, Donner, Steinau, Hellwig, Krüger, Ruhnke, Eichhorn, Eulau, Wende, Lohmann, Brückmann

Aufgespißt

Unser Werk läßt sich nicht allein die Versorgung unserer Kollegen etwas kosten. Jährlich werden etwa 3000 Kompottschalen, 5000 Glasteller, 10 000 Tassen und ebenso viele Untertassen, zudem 500 Plastgedecke, 1000 Frühstücksteller, Mittagstisplatten, Menagen, Aschenbecher gekauft. 200 neue Stühle erhielt unser Speisesaal. Und schaut man sich im Juli dort um, sind Sitzgelegenheiten Mangelware wie jegliches Geschirr.

Wo seid ihr geblieben,
wo mögt ihr heute wohl sein?

Vielleicht in Mutters Küche-
schrank?

3066,60 MDN für das kämpfende Vietnam

Was des einen Uhl', ist des andern Nachtigall. Löst die USA-Aggression in Vietnam bei den Völkern der Welt Empörung, Widerstand und Abscheu aus, so verfallen die offiziellen westdeutschen Regierungsstellen in satanisches Freudengeheul. Ihren ungeteilten Beifall bekräftigen sie dann mit Tausenden Steuergroschen; um die USA-Marionetten in Saigon zu stützen. Ungeahnt der zahllosen Proteste auch der westdeutschen Bürger. Wenn jetzt in westdeutschen Publikationen Vietnam als der beste Übungsplatz der Welt mit scharfer Munition bezeichnet wird, dann fragt man sich unwillkürlich, wofür wird geübt? Wofür zerstört, gemordet, Napalm- und Phosphorbomben auf unschuldige Menschen geworfen?

Wenn man USA-Präsident Johnson hört: „Die Schande der Ostzone müsse verschwinden.“ Dazu Erhards,

Seebohms, Schröders, Strauß' Forderungen nebeneinandergereiht, dann wird eines klar: Sie bereiten sich in Vietnam für den Tag X in Europa vor. Und der Schauplatz wird Deutschland sein. Deshalb Atomaufrüstung

gen der Welt. Deshalb die Woche der Solidarität für Vietnam in der Deutschen Demokratischen Republik. Denn jede Unterstützung unserer heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Brüder und Schwestern hilft,

„Vorwärts und nie vergessen, worin unsere Stärke besteht,
beim Hungern und beim Essen,
vorwärts und nie vergessen — die Solidarität!“

der Bundeswehr, deshalb Atomminen-gürtel entlang der Ostgrenze, deshalb schließlich Notstandsgesetze als der Höhepunkt der Kriegsvorbereitungen.

Gerade deshalb aber wandte sich unsere Volkskammer am 5. Mai 1965 mit dem Manifest an das deutsche Volk und die Völker und Regierung

den USA-Interventen Niederlagen beizubringen. Und jede noch so kleine Niederlage ist heute eine Stärkung des Weltfriedens. Deshalb auch zählt jeder von den mehr als 3000 MDN Solidaritätsbeiträgen doppelt, die von Kollegen aus allen Bereichen unseres Werkes geleistet wurden. Schlausener

Enge Verbindung KDT und Betrieb

Mit der vor kurzem zwischen dem Betriebsdirektor und dem Vorstand der KDT-Sektion abgeschlossenen Betriebsvereinbarung beginnt ein neuer Abschnitt in der Zusammenarbeit zwischen der Direktion und unserer KDT-Sektion. Eine solche, in anderen Betrieben bereits mit Erfolg angewendete Vereinbarung stellt beiden Seiten konkrete Aufgaben, die gemeinsam in Angriff genommen und gelöst werden müssen.

Ein Hauptanliegen in unserer KDT-Arbeit ist es, die technische und ökonomische Intelligenz unseres Betriebes mit der neuesten Entwicklung auf dem Gebiet der Elektronenröhren sowie der angrenzenden Bereiche bekanntzumachen. Hierzu dienen Vorträge, Exkursionen, Ausspracheabende, Kolloquien usw. Neben der Hilfe bei der Finanzierung solcher Vorhaben verpflichtete sich die Betriebsleitung, diese auch moralisch zu unterstützen, was einigen Wirtschaftsfunktionären gegenüber in bezug auf Freistellung der Kollegen zum Beispiel unbedingt nötig ist.

Wir erwarten auch von der Betriebsleitung konkrete Hinweise über spezielle Gebiete, die in der Perspektive für unser Werk wichtig werden, um dort entsprechende Vortragszyklen, Kolloquien usw. organisieren zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit sind die Arbeitsgruppen, die Aufgaben mit perspektivischem und allgemeintechnischem Charakter in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit lösen wollen. Auch hier verpflichtete sich die Betriebsleitung, neben der finanziellen, vor allen Dingen auch die notwendige moralische Unterstützung zu geben. Es muß unbedingt sichergestellt werden, daß nur solche Themen bearbeitet werden, deren Ergebnisse in irgendeiner Art und Weise im Betrieb genutzt werden können. Es ist keinesfalls zu vertreten, daß irgendwelche konkreten Vorschläge, die von solchen Arbeitsgruppen kommen, auf Eis gelegt werden. Das fördert natürlich nicht die Begeisterung und Einsatzfreudigkeit der beteiligten Kollegen, die ja immerhin während ihrer Freizeit im Betriebsinteresse an bestimmten Aufgaben gearbeitet haben. Hier kann die Betriebsleitung einen sehr günstigen Einfluß ausüben, um so etwas in Zukunft zu vermeiden.

Die Betriebssektion der KDT beabsichtigt, im Laufe des nächsten Jahres besonders aktive Mitglieder zu in- und ausländischen Messen sowie zu entsprechenden Fachtagungen zu delegieren. Hierzu müßte von der Betriebsleitung besonders finanzielle Unterstützung gegeben werden. Wir sind der Meinung, daß diese Kollegen in der Hauptsache nicht wegen eines bestimmten Arbeitsgebietes delegiert werden, denn das liegt meistens in der rein dienstlichen Sphäre. Sie sollen sich vielmehr einen Überblick über den derzeitigen Stand verschaffen und diesen später in entsprechenden Kolloquien und Vorträgen den interessierten Mitarbeitern mitteilen.

Auch bei den anderen Vorhaben erwartet die Betriebssektion der KDT die Unterstützung der Betriebsleitung. Auf einen Nenner gebracht, wird es in den nächsten Jahren auf eine enge



Zusammenarbeit zwischen der Direktion und dem Vorstand der Betriebssektion ankommen. In regelmäßigen Konsultationen und Aussprachen muß der Arbeitsplan der Betriebssektion abgestimmt werden.

Abschließend sei gesagt, daß der Vorstand der KDT-Sektion zuversichtlich einer guten Zusammenarbeit mit der Direktion entgegenseht. Die Unterzeichnung der Betriebsvereinbarung ist ein erster wesentlicher Schritt dazu. Alle Mitglieder unserer Sektion werden aufgefordert, ihren Beitrag zu geben, daß die großen Aufgaben, die uns in den nächsten Jahren gestellt werden, von unserem Betrieb erfüllt werden.

Dr. Ladwig,
Vorsitzender der Betriebssektion
der KDT

DA BISTE PLATT vor soviel Ordnung und Sauberkeit. In einem Schweinestall mag es hygienischer zugehen als nach den Pausen im großen Speisesaal. Nun wehren sich unsere Kollegen verständlicherweise, in solch einer Umgebung zu frühstücken. Der Beitrag der Kollegin Dodschun in der Ausgabe Nr. 28 ist symbolisch für viele Hunderte Kolleginnen und Kollegen. Solche Umgebung erzeugt keine freudige Stimmung, sie bewölkt vielmehr unseren Betriebs-himmel. Garderobe, Speiseräume und andere sanitäre Anlagen wie Toiletten gehören nun mal zum Aushängeschild eines Betriebes. Wie einige zur Gemütlichkeit beitragen, haben wir am Freitag gegen 11 Uhr im Bild festgehalten. Wie benehmen sich diese Kollegen zu Hause? Sollte hier nicht mit Hilfe aller Ordnungsliebenden etwas zu erreichen sein?

Hygiene und Sicherheit

Sauberkeit auf den Toiletten, Beleuchtung auf den Gängen und Schließen der Türen zu den Haupteingängen

In allen Produktionsberatungen und bei den Unfallschutzbelehrungen wird von den Kollegen ständig Klage geführt, daß die Toiletten unsauber sind, die Beleuchtung auf den Gängen defekt ist und daß durch schlecht schließende Türen Zugluft in den Abteilungen herrscht.

Durch die Größe des Werkes ist es unmöglich, alle Defekte an elektrischen oder sanitären Anlagen von den Werkstätten des TM-Bereiches zu erkennen. Pflicht eines jeden Kollegen müßte es sein, den Abteilungs-

leiter auf Mängel jeder Art in seinem Bereich hinzuweisen, damit dieser bei elektrischen Mängeln TM 7/225 und bei Mängeln an Türen, Wasser- und Entwässerungsanlagen einschließlich Toiletten TM 6/224 benachrichtigt.

Wir bitten alle Wirtschaftsfunktionäre, die Kollegen in den nächsten Arbeitsschutzbelehrungen noch einmal auf ihre Hilfe aufmerksam zu machen.

Schaefer,
Inspektion für Arbeitsschutz
und technische Sicherheit

In wenigen Zeilen

Generalreparatur in PB. 87 Prozent aller Kollegen des Bildröhrenbereiches verleben während der Generalreparatur vom 26. Juli bis 7. August ihren Urlaub.

Militärdelegation aus der VAR zu Gast. Am Freitag gegen 11 Uhr wird eine Militärdelegation der Vereinigten Arabischen Republik zu Gast in unserem Betrieb weilen.

Tschechischer Nachwuchs be-sichtigt unseren Betrieb. Im Zuge ihres Studienzyklus an der Greifswalder Universität besichtigten tschechische Studenten am Montag mehrere Bereiche unseres Betriebes.

Hallo! Wettbewerb der Neuerer!

Warum suchen wir die besten Neuerer?

Etwa, weil es bei uns keine Mängel gibt oder weil es bei uns zu viele Mängel gibt? Natürlich gibt es Mängel, sonst hätten wir ja keinen Anlaß zu schimpfen. Doch darum geht es jetzt nicht. Daß Schimpfen nichts ändert, haben wir ja alle längst gemerkt.

Also wollen wir genau sagen, was wir wollen.

Was ist ein Neuerervorschlag?

Ein Neuerervorschlag ist eine Darlegung, die geeignet ist,

● Maschinen, Geräte, Werkzeuge, Vorrichtungen, Apparate, Aggregate oder andere technische Einrichtungen, die Verfahren, die Technologie der Produktion, insbesondere die Mechanisierung und Automatisierung, die Produktionsorganisation, die Arbeitsorganisation, die Qualität der Erzeugnisse oder die Investitionstätigkeit zu verbessern.

● eine Steigerung der Arbeitsproduktivität oder die Senkung der Selbstkosten, vor allem durch die wirkungsvolle Ausnutzung von Energie, von Material, von technischen Einrichtungen oder Arbeitswerkzeugen zu bewirken oder

● den Gesundheits-, Arbeits- oder Brandschutz, die technische

Sicherheit oder die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Das ist doch ein großes Betätigungsfeld für Neuerer.

Wer ist ein Neuerer?

Jeder Werktätige, der ehrlich bemüht ist, nicht nur Fehler und Mängel festzustellen, sondern der durch einen Verbesserungsvorschlag mit geeigneten Hinweisen zur Behebung des kritisierten Zustandes beiträgt. Noch viel besser ist es natürlich, wenn der Kritiker selbst bereit ist, an der Realisierung seines Vorschlages mitzuarbeiten.

Im weiteren Sinne ist jeder ein Neuerer, der an seinem Arbeitsplatz

oder in seinem Wirkungskreis aktiv und unzufrieden mit dem bestehenden Zustand sich Gedanken macht um gute Lösungen, die der Gesellschaft und damit ihm selbst Nutzen und Vorteil bringen. Dabei kann der Nutzen durchaus in klingender Münze bestehen.

Es ist selbstverständlich, daß jeder Entwickler, jeder Konstrukteur, jeder Technologe, jeder Facharbeiter von Natur ein Neuerer sein muß. Woher soll denn das Neue sonst kommen, wenn nicht aus den hellen Köpfen und den geschickten Händen unserer Menschen. BfN



So einfach ist es nun

Im Neuererwettbewerb regt sich schon einiges. Täglich gehen Antworten auf „Hallo, Neuerer“ im BfN ein. Betriebsmittelingenieur Jürgen Liese, PV 3, gehört zu jenen Kollegen, die vor Mängeln nicht die Augen verschließen und kapitulieren. Aus Kritiken wegen fehlender Putzwolle wird schließlich die Teilnahme am Neuererwettbewerb.

Zum wiederholten Male fehlen Putzlappen zum Reinigen von Maschinen, Werkzeugen und Einrichtungen in TT5. Auch ist noch nicht abzusehen, wann eine Lieferung eintrifft. Das verärgert Kollegen, die ihre Maschinen in einem sauberen

Zustand verlassen und wieder vorfinden wollen.

Jürgen Liese (Bild oben) schlägt dazu vor, unsere Kolleginnen und Kollegen aufzufordern, von zu Hause nicht mehr benötigte Textilien — gleich in entsprechender Größe zu-

geschnitten — mitzubringen. Als Anreiz könnten für eine festzulegende Menge Lappen ein Bettlaken, Bettbezug oder ähnliches geboten werden.

Unser Werk hat schon Bettlaken gekauft und zerschnitten, damit die Bildröhre das notwendige Putzzeug erhält. Mit dem Vorschlag des Kollegen Liese würde allen geholfen sein, und unser Werk noch Kosten sparen.

Kleine Chronik

Nach langjähriger Betriebszugehörigkeit wurden Kollegin Elli Knapp, KA 5, Kollegin Marie Vetter und Kollege Georg Seipold, beide KV 2-772, verabschiedet. Wir wünschen ihnen für ihre weitere Zukunft Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Neuerervorhaben

Die nachfolgend aufgeführten Neuerervereinbarungen sind beim BfN registriert und bestätigt worden:

Neuerervereinbarung Nr. 517: Einreicher sind die Kollegen Häusler, Mätzig und Kollegin Rockel, PD 1. Thema: Steigerung der Produktivität beim Schneiden von Kristallplättchen mit engen Toleranzen.

Neuerervereinbarung Nr. 518: Einreicher ist das Kollektiv unter Leitung des Kollegen Gliesche, PV 4. Thema: Entwicklung und Einführung einer Automaten-Technologie für die Herstellung der 13poligen Scheibenfüße.

Neuerervereinbarung Nr. 520: Einreicher ist Kollege Otto, TT 28, und Kollege Bober, PV 3. Thema: Rationalisierung des Arbeitsganges „Planieren und Auslegen“ für die Kato-dentype E/PCC 84.

Neuerervereinbarung Nr. 521: Einreicher ist das Kollektiv unter Leitung des Kollegen Hentschel, PS. Thema: Technologische Veränderung bei der Senderöhrenmontage (drei Aufgaben).

Einsprüche gegen vorstehende Neuerervereinbarungen sind innerhalb von zwei Wochen nach dieser Veröffentlichung beim BfN bekanntzugeben.

Werner Starker, Leiter des BfN

Echo auf „Hier geht's um Hygiene“

Die Kritik der Kollegin Dodschn im „WF-Sender“ 28 ist voll und ganz berechtigt. Der Bereich ÜA hat diesen Artikel ausgewertet und Maßnahmen eingeleitet, damit in Zukunft derartige Vorkommnisse ausgemerzt werden. Sicher haben unsere Kollegen auch schon gemerkt, daß sich bereits etwas verändert hat.

Wir werden von unserer Seite alles tun, auch wenn gegenwärtig allein in der Werkküche 18 Kolleginnen Urlaub haben oder erkrankt sind, um gerade der Hygiene und Sauberkeit äußerste Aufmerksamkeit zu widmen. Die Werkküche wird speziell einen Kollegen für den Speisesaal verantwortlich machen.

Eine Bitte haben wir allerdings in diesem Zusammenhang. Alle Kollegen möchten doch die Tische so verlassen, daß auch die nach ihnen kommenden ebenfalls mit Appetit

ihre Mahlzeiten einnehmen können. Die Sauberkeit im Speisesaal dürfte nicht nur Angelegenheit der Küche sein, sondern die aller Kollegen.

Wir haben uns auch überlegt, wie wir die Räume gemütlicher gestalten können. Dazu werden wir näher im „WF-Sender“ berichten, auch über die eingeleiteten Maßnahmen. Wir werden auch dazu übergehen, Kollegen, die einfach nicht Ordnung halten können, öffentlich zu kritisieren.

Richard Gläser, Irmgard Meier, ÜA



Woche vom 2. 8. bis 7. 8. 1965

Essen zu —,70 MDN

Montag: Brühnudeln mit Fleisch
Dienstag: 1. Kohlroulade, Salzkartoffeln; 2. Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: 1. Gebratenes Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Blattsalat; 2. geschmorte Herzen, Salzkartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: 1. Setzei, Spinat, Salzkartoffeln; 2. Krautgulasch, Salzkartoffeln, Blattsalat

Freitag: 1. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch; 2. Grießflammeri mit Obst

Sonnabend: 1 Teller Suppe, 2 Eierkuchen

Essen zu 1,— MDN
Montag: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Blattsalat

Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch
Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Blattsalat
Freitag: Süßkotelett, Röstkartoffeln, Blattsalat

Essen zu —,70 MDN (Schonkost)

Montag: Brühnudeln mit Fleisch
Dienstag: Gedünstetes Rindfleisch, Blumenkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Gedünstete Herzen, Kartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffeln

Freitag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Wahlessen

—,80 MDN: Vorsuppe, 2 Eierkuchen, Kompott

—,90 MDN: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

1,— MDN: Vorsuppe, Hefeklöße, Kompott

1,20 MDN: Kaltschale, Kohlroulade, Salzkartoffeln

1,20 MDN: Ungarisches Gulasch, Reis, Blattsalat

1,50 MDN: Schnitzel, Blumenkohl, Salzkartoffeln, Blattsalat

Änderungen vorbehalten! Werkküche

15 Jahre Kinderparadies



DIE GANZE FAMILIE wurde eingespannt. Der Gatte unserer Kollegin Mackowiak, der nicht zu unserer Belegschaft gehört



KOLLEGIN ELLY DAHLKE, WK 700



HERINGE WERDEN EINGESCHLAGEN. Kollege Werner Starker schwingt den Hammer

In diesen Tagen der Vorbereitung für das 20jährige Jubiläum unseres Betriebes fällt ein weiterer Festtag: 15 Jahre Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee.

Nun sind es im August bereits 15 Jahre, seitdem sich Tausende Kinder unserer Betriebsangehörigen, Pioniere und Schüler unserer Hauptstadt bei Spiel und Sport erholen und glückliche Ferientage erleben. Sie können es, weil viele von unseren Kollegen und deren Angehörige unzählige Stunden für dieses Kinderparadies opferten. So manche Schweißtropfen wurden vergossen, ehe vor 15 Jahren dieses Lager unseren Jüngsten übergeben werden konnte.

Und selbst Kollegen, die heute ihren geruhsamen Lebensabend verbringen, sind noch immer mit dem Herzen bei der jungen Generation am Frauensee. Sicher werden wir sie dann am 7. August zur Festveranstaltung in der Pionierrepublik begrüßen können wie auch viele andere, die vor 15 Jahren an der Errichtung dieses Kinderlagers mitwirkten.

Einige von denen, die damals dabei waren, besuchten wir nach 15 Jahren und fragten: „Erinnern Sie sich noch?“

Kollegin Mackowiak, heute in der Abteilung Arbeitskräfteleitung tätig, erinnert sich noch sehr gut an die Zeit vor 15 Jahren. Damals buddelte sie mit vielen anderen Kollegen an den Gräben für die Wasserversorgung. „Fast jedes Wochenende gehörte unserem Ferienlager. Mit der ganzen Familie ging es sonnabends hinaus, und wenn wir am Sonntagabend zurückkehrten, wußten wir, was wir geleistet hatten. Seit dieser Zeit fahre ich mit meiner Familie fast in jedem Jahr einige Male nach Kalinin, und bis jetzt hat sich immer Arbeit gefunden. Leider werden die notwendigen Arbeiten in Kalinin nicht mehr von freiwilligen Helfern durchgeführt. Ich wäre gern wieder dabei!“

Und die Kollegin Krusche fügt hinzu: „15 Jahre, das kann man kaum glauben. So lange ist das schon wieder her?“

Auch der Kollege Starker aus dem BfN erinnert sich gern dieser Zeit. Er hat noch gut im Gedächtnis, wie einmal kurz vor Eröffnung die Hygieneinspektion das Lager sperrte und wie dann in pausenlosem Einsatz gearbeitet wurde, damit die Kinder in ihr Ferienparadies fahren konnten. Und ebenfalls bedauert er, daß seit den Jahren 1957/58 die freiwilligen Einsätze aufgehört haben. „Es gibt viele Kollegen, die mit Leib und Seele dabei waren und es wieder wären. Warum nutzt man diese Kräfte nicht?“

Ja, warum nutzt man diese Kräfte nicht? Eine Frage, auf die wir und viele, die dabei waren, keine Antwort finden.

Peter Goldmann



EINER VON DENEN, die sich vor 15 Jahren in Kalinin erhalten, ist der Kollege Jürgen Kadow, Spitzendreher aus der Abteilung ER. „Sind meine eigenen Kinder auch heute noch zu klein, um nach Kalinin zu fahren, ich würde jederzeit mithelfen, wenn es darum ginge, etwas Ähnliches zu schaffen.“



WER SIND DIE KOLLEGINNEN AUF DIESEM BILD, die eine wohlverdiente Ruhepause zu einem schmackhaften Kaffee nutzen? Schreibt uns!

VOR DER ERRICHTUNG DER FREILEUCHTBÜHNE die Kollegen Sedlow und Hubrich beim Stubbenröden



HOHER BESUCH IN KALININ! Oberbürgermeister Friedrich Ebbitz im Kreise unserer Kinder



Ein Brief an Dich und Dich

Im Namen der Berliner Pioniere, ihrer Eltern, Lehrer und Erzieher danken wir der Leitung und den Werktätigen des Trägerbetriebes für die große Unterstützung, die den Schülern der Hauptstadt durch die Einrichtung und ständige Betreuung des Pionierlagers vom VEB Werk für Fernseh-elektronik gegeben wurde und gegeben wird.

Tausende Berliner Pioniere konnten in den 15 Jahren des Bestehens des Pionierlagers herrliche Tage der Erholung und Entspannung genießen. Der Aufenthalt im Pionierlager wurde für sie zu einem bleibenden Erlebnis. Die Schüler Berlins haben damit ständig neue Kräfte für die Erfüllung ihrer Aufgaben, die sie in der Schule und in der Pionierorganisation zu erfüllen haben, gesammelt.

Das Pionierlager wurde so zu einem festen Bestandteil des Gesamtprozesses der sozialistischen Erziehung und Bildung der jungen Generation.

Dank des selbstlosen Einsatzes vieler Werktätiger Ihres Betriebes und der ständigen Hilfe der Werkleitung und der gesellschaftlichen Kräfte des VEB Werk für Fernseh-elektronik beim Aufbau und der Entwicklung des Pionierlagers wurde am Frauensee eine Stätte der Erziehung, Erholung und der Freude der Kinder geschaffen, die anschaulich die Liebe und Fürsorge unseres Staates und aller Werk-

tätigen für die glückliche und gesunde Entwicklung der jüngsten Staatsbürger zum Ausdruck bringt. Der Aufenthalt der Pioniere im Pionierlager hat bei vielen tausend Berliner Schülern die Überzeugung gefestigt, daß es schön ist, in der Deutschen Demokratischen Republik als dem wahren Vaterland der gesamten deutschen Jugend zu leben.

Unsere Bezirksleitung ist froh darüber, daß von Ihrem Betrieb die Entwicklung des Pionierlagers so verantwortungsvoll und gewissenhaft vollzogen wird.

Wir sind sicher, daß auch weiterhin durch die fleißige Arbeit des Trägerbetriebes das Pionierlager vervollkommen wird und die Pioniere frohe und glückliche Ferientage am Frauensee erleben können. Das dient unserer gemeinsamen Sache, der Erziehung und Bildung der Pioniere und Schüler zu jungen Sozialisten.

Mit dem Wunsch auf weitere enge Zusammenarbeit begrüßt die Bezirksleitung Berlin der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“.

Mit sozialistischem Gruß

Lothar Penzel,
Studienrat, Sekretär der Bezirksleitung der FDJ und Vorsitzender der Bezirksleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, Berlin

Das beste Geschenk

(Fortsetzung von Seite 1)
schläge. Jeder Beitrag im Neuerwerb Wettbewerb hilft uns, unseren Geburtstagsstisch zu schmücken.

Im Mittelpunkt unseres sozialistischen Wettbewerbs zum 20. Geburtstag steht vor allem die Aufholung der Planrückstände, aberkannte Gütezeichen wiederzuerlangen und neue zu erringen; die umfassende Senkung des Ausschusses und die Ausschaltung aller vermeidbaren Verluste; die Sicherung und Überleitung der technisch-ökonomischen Zielstellungen bei den Entwicklungsthemen und die Erfüllung der Aufgaben des Planes Neue Technik.

Wir werden unsere Lösung „Ohne

Planschulden ins Jahr 1966“ nur mit Leben erfüllen, wenn wir alle Angehörigen unseres Betriebes in diesen Wettbewerb einbeziehen, ihnen konkrete Aufgaben stellen und sie für den Wettbewerb zum Geburtstag unseres Werkes begeistern.

Das sei zu den wichtigsten Passagen in der Konzeption unseres Werkes zur Vorbereitung und Durchführung des 20. Geburtstages bemerkt. In der Konzeption sind Einzelheiten über den Ablauf und die Vorbereitungen unseres Festtages festgehalten. So die Würdigung unserer langjährigen Mitarbeiter und vieles andere. Wir werden unsere Leser in den nächsten Ausgaben ausführlich darüber informieren. Redaktion

am Frauensee



HIERMIT WOLLEN WIR EUCH NICHT die flotteste Tänzerin während unseres Sommernachtsballs im Gesellschaftshaus Grünau vorstellen. Vielmehr präsentiert uns das Deutsche Modeninstitut mit dem Modell ein Festkleid im Hemdblusenstil. Gesteppte Fältchen im Vorderteil, Goldbortengürtel und Goldknöpfe stehen in reizvollem Kontrast zur sportlichen Linie



GRUND ZUR FREUDE haben Rainer Stöwer (links im Bild) und Udo Förster. Die Lehrzeit ist vorüber, und außerdem wurde ihr Lernaktiv „Ziolkowski“ im Berufswettbewerb mit der Bronzemedaille ausgezeichnet. Aber das ist keineswegs alles. Sie haben auch Grund, sich über ihr Abitur und den Facharbeiterbrief gleichzeitig zu freuen. Es war ja wirklich nicht immer ein Zuckerlecken. Aber Rainer, Udo und die anderen Freunde haben gezeigt, daß solche neue Form im sozialistischen Bildungswesen was für sich hat



Margit Granitzky?



Vor etwa zwei Jahren kam Margit Granitzky ins Werk für Fernsehelektronik. Sie hatte gerade in ihrem Beruf, als Großhandelskaufmann bei der Deutschen Großhandelsgesellschaft, ihre erste Feuerprobe bestanden. Zwei Jahre sammelte sie in unserem Betrieb, in der Export-Abteilung, weitere praktische Erfahrungen.

Als in ihr der Wunsch reifte, ihr Wissen durch ein Ingenieur-Ökonomie-Studium zu vervollkommen, bewarb sie sich bei der Betriebsberufsschule. In ihrer Tätigkeit als Lehrausbilderin will sie sich in der Arbeit und im Umgang mit den Menschen schulen und weitere prak-

tische Erfahrungen für ihre spätere Tätigkeit sammeln.

Margit stellte vor einigen Wochen den Antrag um Aufnahme in den sozialistischen Jugendverband. So begründete sie ihren Schritt: „Da ich seit kurzem als Lehrausbilderin tätig bin und somit auch für Fragen der Erziehung verantwortlich zeichne, möchte ich mich in der FDJ und durch die FDJ weiterentwickeln.“

Seit ein paar Tagen ist Margit Mitglied der FDJ und arbeitet schon jetzt aktiv in der Kulturkommission der zentralen FDJ-Leitung.

Für ihre weitere gesellschaftliche und berufliche Qualifikation wünschen wir ihr viel Erfolg. Ewert

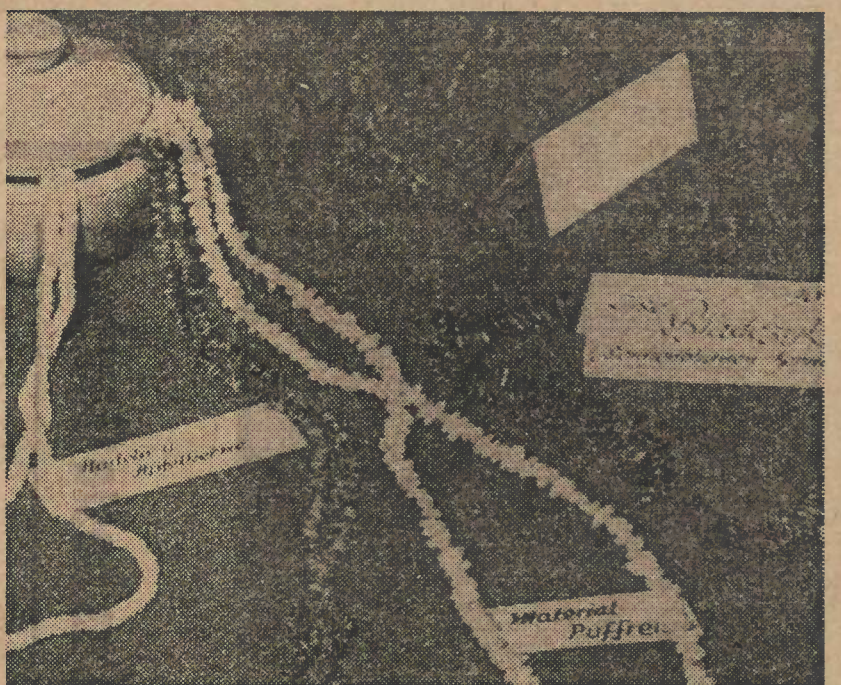
Hobby's – Messe – 20. Geburtstag

„Vergangen, vergessen, vorüber“, so mag sich noch ein Schlagersänger beklagen. Wir wollen an gute und bewährte Traditionen anknüpfen. Wie viele waren es doch, die ihre Hobbys im vergangenen Jahr ausstellten. Ob im Bereich Vorfertigung, der Bildröhre oder in anderen Stellen unseres Werkes.

Was wir zum Deutschlandtreffen (unser Bild) fertiggebracht haben, sollte uns doch auch jetzt gelingen, wo wir mit der Betriebsmesse der Meister von Morgen ein weiteres Mosaik für unsere große Geburtstagsfeier bereithalten.

Und wir alle, ob jung oder alt, werden doch auch da ein nettes Sortiment zusammenstellen. Meldungen für die Teilnahme an der Hobbyschau bitte bis zum 5. August 1965 über Apparat 2436 oder direkt bei der FDJ-Leitung.

Mehr beim nächsten Mal. Ihr seid doch dabei?



Vom Leser für den Leser geschrieben

MIT AUSGEZEICHNETEN ERGEBNISSEN haben diese Kollegen bisher ihr Studium absolviert. Zwar erhielten sie noch nicht ihre Dokumente, dafür aber besonders herzliche Glückwünsche der Kolleginnen Bennewitz und Winzer



Herzlichen Dank

Hiermit danken wir der Betriebsleitung, der Gewerkschaftsleitung, der BPO, der AGL, der Abteilung Kultur, den Kolleginnen und Kollegen der Diode sowie dem Kollegen Benneckenstein für die uns zu unserer sozialistischen Eheschließung am 19. Juni 1965 übermittelten Glückwünsche und Geschenke recht herzlich.

Monika Eckstein, PD 4, Prüffeld
Wolfgang Eckstein

Kollegen fragten, Prominente antworteten beim Kolloquium zur sozialistischen Presse am 28. Juni im Terrassensaal. Wir haben für unsere Leser die allgemein interessierenden Fragen und Antworten notiert und werden sie in den nächsten Ausgaben auszugsweise veröffentlichen.

Kurt Rachner: „Warum ist das Programm, seitdem uns das Fernsehen für 7,— MDN und nicht mehr für 2,— MDN ins Haus kommt, schlechter geworden?“

Dieter Schmotz, stellvertretender Intendant des Deutschen Fernsehfunks: „Ja, immer wieder hören wir: Ihr wart früher besser. Und das wurmt natürlich jeden, der beim Fernsehfunke arbeitet. Genauso wäre es, wenn man zu euch sagt, eure Röhren waren früher besser. Wir haben uns das lange überlegt und untersucht, haben alte Aufzeichnungen angesehen. Es werden von vielen Zuschauern ja auch Beispiele genannt. Die haben wir auch angesehen und kamen übereinstimmend zu der Meinung: **Wir waren früher nicht besser, aber der Zuschauer ist besser geworden. Und das ist das Problem.** Der Zuschauer sieht zehn Jahre, und da hat er eben tausend Fernsehspiele gesehen. Er wäre nie im Leben tausendmal ins Theater gegangen. Und kein normaler Mensch kann zweimal in der Woche ins Varieté gehen. Aber im Fernsehen sieht er mittwochs und sonnabends seine Unterhaltungssendung.

In zehn Jahren sind das ein paar hundert, und wenn da keine neuen Künstler hinzukommen, kann am Ende keiner mehr hinsehen. Wir stehen also vor dem Problem, daß mit der allgemeinen Entwicklung der DDR auch durch das Fernsehen Millionen Menschen ihren eigenen Horizont, ihr geistiges Leben, ihr Verständnis für die Vorgänge in der Welt, ihre kulturelle Bildung erweitert haben. Der Fernsehteilnehmer wird täglich aktuell informiert, er kennt doch heute über das Fernsehen alle Länder der Welt. Er hat Reise-reportagen, Spielfilme gesehen.

Daß dieser Zuschauer nicht mehr zufrieden ist mit der Qualität, die er heute sieht, und wir sind auch da nachgegangen, wo ist das Hauptinteresse. Und wir meinen, daß über die

vielen Jahre der Agitation, der Propaganda, der Bildung, der Qualifizierung das Hauptinteresse der Zuschauer darin besteht, nicht mehr nur ein Stückchen Wirklichkeit im Fernsehprogramm zu erleben, ein Ereignis kennenzulernen, sondern hinter die Kulissen zu gucken, nicht nur zu erfahren, daß was irgendwo ist, sondern warum das so ist. Und das journalistisch und künstlerisch im Fernsehen zu bewältigen, nämlich die Ge-

Der Zuschauer ist besser...

setzmäßigkeiten zu zeigen, die Frage nach dem Warum zu beantworten, für den einzelnen Zuschauer entsprechend der unterschiedlichen Entwicklung, der unterschiedlichen Lebenserfahrung, das, sage ich offen, bereitet uns, in unserem Perspektivplan, in unserer täglichen Arbeit heute schon die größten Kopfzerbrechen.

Ich kann euch nur sagen, daß wir das Problem erkannt haben. In vielen Zuschaueraussprachen taucht es immer wieder auf, in der Post und auch in der Parteiführung, die ja auch „fernseht“, die kritisiert das auch

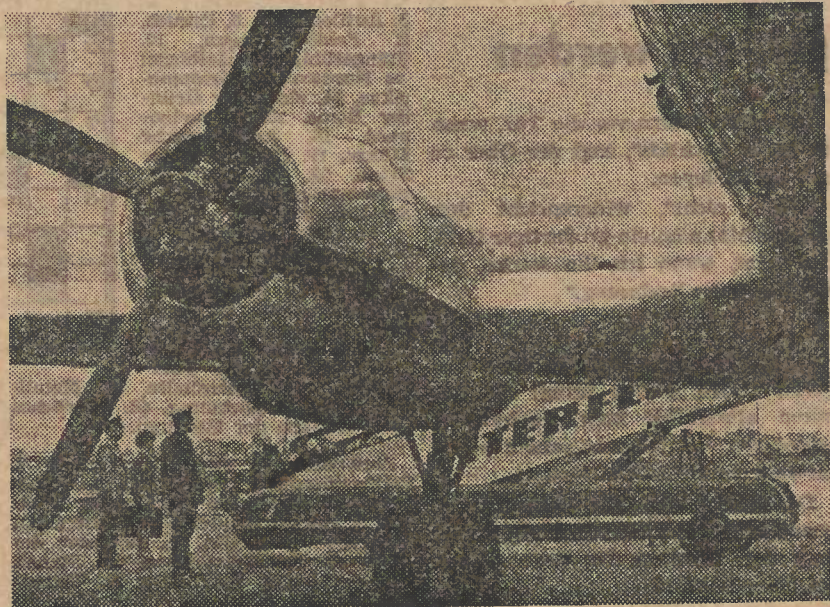
oft; wir unternehmen alle Anstrengungen, die man in so einer Situation unternehmen kann, um noch näher ans Leben heranzurücken mit unseren Sendungen.

Wir bereiten jetzt eine solche Sendereihe über die technische Revolution vor, und wir werden eine Serie über die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung mit Beginn des nächsten Jahres ausstrahlen, aber das alles dauert längere Zeit als die Sendungen früher. Es müssen mehr Leute daran beteiligt werden, sie werden teuer.

Die WF-Fotoschule

Hatten Sie schon Ihren Jahresurlaub? Wenn ja, dann haben Sie Ihre Urlaubsfotos sicher schon entwickelt. Und die Kollegen, die noch in Urlaub gehen werden, sind sicher dann auch mit ihrer Kamera bewaffnet. Da gibt es dann Urlauber, die haben ihr Fotogerät ganz unten im Koffer zu liegen und packen erst alles an sonnigen Tagen am Urlaubsort aus. Andere wieder machen einen stets „schußbereiten“ Eindruck, weil ihnen die Kamera während der Reise um den Hals hängt, doch sie ist leer, denn Filme sollen erst in Heringsdorf gekauft werden.

Wenn man schon nur im Urlaub Zeit zum Fotografieren findet, sollte man den ganzen Urlaub im Bilde festhalten, also auch die Abfahrt oder den Abflug, die Ankunft, ja vielleicht sogar schon vorher einige Reisevorbereitungen. Der Bildvortrag über den Urlaub wird erst dann vollständig, wenn man seinen Freunden nachher auch zeigen kann, wie man dort hingekommen ist. Nehmen Sie ruhig auf, wie Ihre Familie den Bus besteigt, wie sie am Ziel in der anderen Umgebung wieder aussteigt, fahren Sie mit der Bahn, dann müssen Sie diese Bilder allerdings bereits vor dem Bahnhof aufnehmen, denn auf den Bahnhöfen ist das Fotografieren leider verboten. Fliegen Sie gar in den Urlaub, dann werden Sie bestimmt schon auf dem Flugplatz die Kamera zur Hand nehmen. Aber dann



muß sie schon „geladen“ sein, denn der Aufenthalt auf dem Rollfeld ist kurz. Und bitte nicht die Familie in Pose vor einem Flugzeug aufbauen. Durchblicke, Teilansichten vom Flugzeug sagen auch schon alles, oft sogar in viel größerer Konzentration.

Gut Licht im Urlaub und viel Sonne wünscht

Ihr WF-Fotozirkel

Foto: Prust, Kleinbild, NP 27 in Atomal F entwickelt, Normalobjektiv

DIE BESTEN FREUNDE. Welches Kinderherz schlägt wohl nicht höher bei soviel Sympathie dieser stolzen Dame? Elly Dahlke, WK 700, sorgte für diesen Schnappschuß, als sie mit ihren Enkelkindern einen Tierparkbummel unternahm. Haben Sie übrigens in diesem Jahr schon unserem Tierpark einen Besuch abgestattet? Ja? Na, dann werden Ihnen sicher auch die Münzen im Brunnen aufgefallen sein. Wie halten Sie es eigentlich damit?



Ohne Worte

Es darf gelacht werden

„Setz den Herrn vor die Tür, wenn er bei uns schläft“, sagt der Ober zu seinem Kollegen.

„Bloß nicht“, widerspricht der. „Dieser Mann ist ein großartiger Gast. Jedesmal, wenn ich ihn wecke, bezahlt er seine Rechnung.“

★

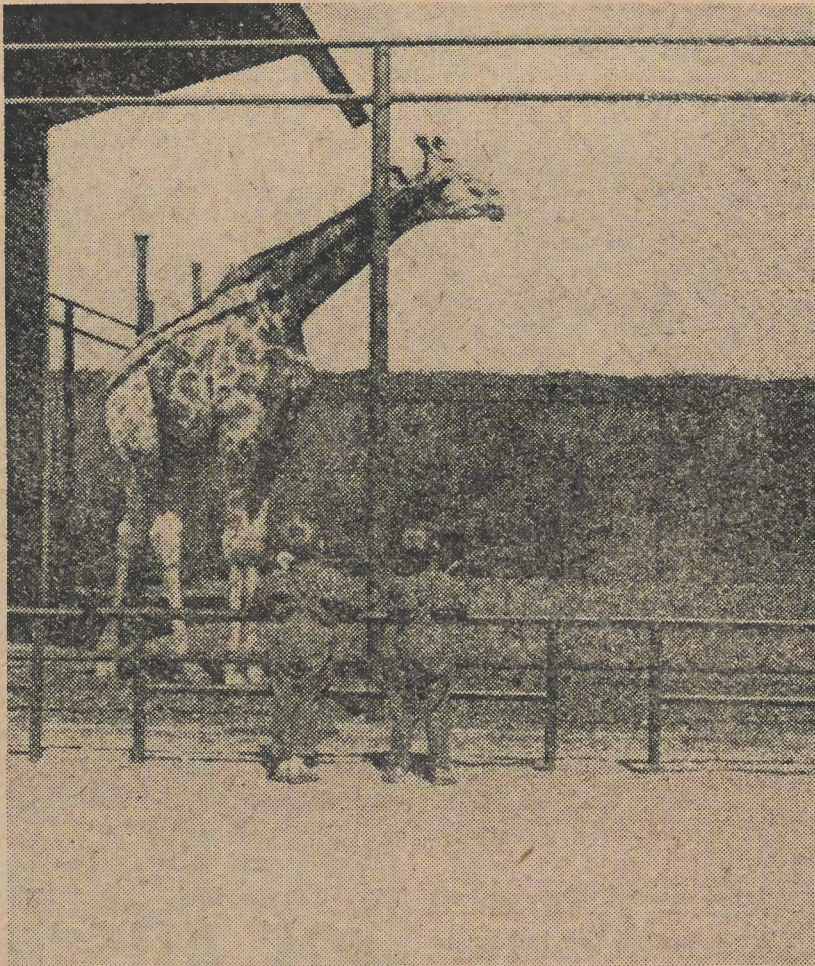
„Und dann vergessen Sie bitte niemals: Tiefes Atmen bringt die Bazillen allmählich zum Absterben!“ schloß der Betriebsarzt seinen populärwissenschaftlichen Vortrag.

Da meldet sich aus dem Hintergrund eine Stimme: „Und wie bringt man den Bazillen das tiefe Atmen bei, Herr Doktor?“

★

„Das ist die Höhe! Ein Dackel hat mich vorhin in die Wade gebissen!“

„Erwarten Sie etwa, daß ein kurzbeiniges Tier Sie ins Genick beißt?“



Attraktion von Jaroslav Hašek

Nur für erwachsene Männer

Ich saß mit dem seligen Mestek auf einer Bank im Park auf dem Karlsplatz.

Mestek, der Besitzer eines Flohzirkus, war in melancholischer Stimmung, weil er zu der Ansicht gelangt war, daß sich Flöhe nicht mehr dressieren ließen. Kürzlich war nämlich sein Flohzirkus von einer Katastrophe heimgesucht worden. Ein betrunken Herr war, von der fixen Idee besessen, daß es sich um einen Betrug handle, in die Bude

eingedrungen und hatte, ohne sich näher zu überzeugen, mit dem Stock die Schachtel mit dem Zirkus zer schlagen. Die dressierten Flöhe gelangten in die Freiheit und mußten die mikroskopisch kleinen, papiernen Wägelchen nicht mehr ziehen. Auf dem Boden der Schachtel lag der zerquetschte Leichnam eines Flohmännchens, eines erstklassigen Künstlers, der Seele des Zirkus. Mestek hatte ihn zärtlich „František“ genannt. Der Leichnam des Künst-

lers wurde unter dem Vergrößerungsglas identifiziert und daran erkannt, daß ihm ein Bein fehlte, was übrigens zu den Geheimnissen des Zirkus gehört. Solchen Künstlern reißt man ein Bein aus, damit sie nicht zu viel springen und die schönen Attraktionen im Flohzirkus nicht stören.

An der Leiche des Künstlers blieb nur ein Floh mit gebrochenen Beinchen und umgekipptem Wägelchen, in das er eingespant war, zurück.

„Ich dachte“, seufzte Mestek, „daß ich Pepina ausheile, aber es führte zu nichts. Sie siechte dahin. So hab' ich sie zerdrückt.“

Mestek erzählte ein Weilchen von der Liebe zwischen František und Pepina, wie diese immer beim Tanz das Flohmännchen begleitet und bewundert hatte.

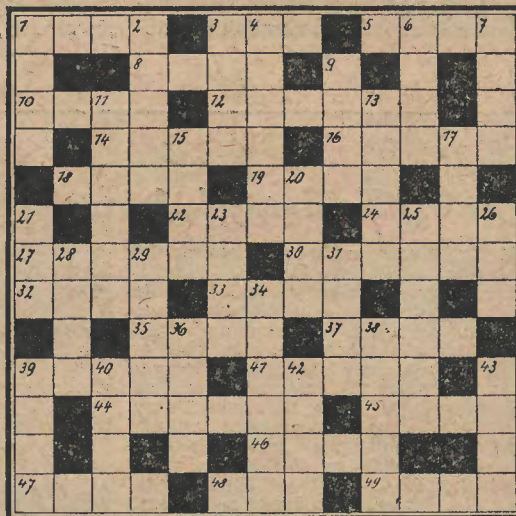
„Nie im Leben“, sagte Mestek, „finde ich wieder so intelligente Geschöpfe. Die heutige Flohgeneration ist degeneriert. Die Flöhe sind blöd geworden. Sie begreifen nichts mehr. Vielleicht ist bei uns eine neue Flohrasse entstanden. Kürzlich hab' ich vom Diener des Altstädter Asyls ein volles Fläschen Flöhe gekauft, aber nicht einer taugte etwas. Ich hatte Flöhe, die von der Polizeidirektion kamen, Flöhe aus mehreren Waisenhäusern, aus dem Pensionat „Glückliches Heim“ und aus dem Pensionat „Eliška Krásnohorská“, Flöhe aus Besserungsanstalten, aus Kasernen, Flöhe aus Versatzämtern, Flöhe aus Hotels, aus dem Karolinum und dem Klementinum, Flöhe aus der höheren Töchterschule, aus dem Gewerbeverein, aus dem Emmauser Kloster, und alle diese Flöhe waren unfähige Geschöpfe.“

Fortsetzung folgt

???

Waagrecht: 1. Hauptstadt der Lettischen SSR, 3. Antilopenart, 5. Brauch, 8. Feldbahnwagen, 10. Feingefühl, 12. Halbinsel in Nordwesten Nordamerikas, 14. einer der Gründer Roms, 16. Schneeleopard, 18. jugoslawische Münze, 19. Nebenfluß der Seine, 22. Abschluß, 24. südwestenglische Stadt, 27. Salatpflanze, 30. Weihnachtsbaumschmuck (volkstümlich), 32. Verpackungsgewicht, 33. Schilf, 35. Staat in Vorderasien, 37. Reitersoldat, 39. weiblicher Vorname, 41. Gründer des ersten sozialistischen Staates, 44. Fotoobjekt, 45. Säulenhalle, 46. Metallbolzen, 47. Bezeichnung, 48. feierliches Lied, 49. eine der Gezeiten.

Senkrecht: 1. altes Längenmaß, 2. Zeitbestimmung, 3. Farbton, 4. volkstümlicher englischer Seeheld, 6. Stecken, 7. vorspringender Gebäudestreifen, 9. ägyptische Göttin, 11. Minister der DDR, 13. Tierkreiszeichen, 15. Planet, 17. griechischer Buchstabe, 20. Gedankenblitz, 21. Abschnitt eines Bühnenwerks, 23. Zeitabschnitt, 25. männliche balkontragende Figur, 26. tschechischer Reformator, 28. Vogel, 29. Teil mancher Musikinstrumente, 31. altnordische Göttin, 34. postalischer Begriff, 36. Überbleibsel, 38. Aufstellung, 39. europäische Hauptstadt, 40. Hauch, 42. Name eines Sees in Nordamerika, 43. Radteil.



Auflösung aus Nr. 28

Waagrecht: 1. Bali, 3. Aabenraa, 8. Sold, 9. Dame, 11. Pepsin, 13. Erg, 15. Honan, 17. Interlaken, 18. Oma, 20. Etamin, 22. Kleber, 23. non, 25. Psaligraph, 27. Titow, 29. Eos, 30. Aladin, 32. Stop, 33. Rist, 34. Brandmal, 35. Ekel.

Senkrecht: 1. Beduinen, 2. Isere, 3. Alp, 4. Adebar, 5. Eiseilige, 6. Renn, 7. Aken, 10. Methan, 12. Ion, 14. Greifswald, 16. Amme, 18. Oblast, 19. Archipel, 21. Toni, 24. Elvira, 25. Pol, 26. Roste, 27. Trab, 28. Tara, 31. Nil.

Herausgeber: SED-Betriebparteiorganisation „WF“. Redakteur: Margot Schleichener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.